

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Redaktion
Linz
Franz Josef-Platz 29;
Telephon 1225/II.

Administration
Linz, Bischofstraße 7,
Telephon 422.

Erstausgabe
jeden Freitag.

JÜDISCHE NACHRICHTEN

Bezugspreis:
¼ jährlich K 6'60.
Bankkonto bei der
Allg. Depositenbank,
Filiale Linz,
Postsparkassenkonto
Nr. 180.400.
Inserate nach
Vereinbarung

für die deutschösterr. Provinz.

Nr. 51

Linz, am 30. Jänner
10. Schebat 5680.

1920

Vom jüdischen Leben in Italien.

Der Zerfall der österreichisch-ungarischen Monarchie hat für den größeren Teil ihrer jüdischen Bürger nur eine Verschlechterung ihrer Lage zur Folge gehabt. Von den Nationen, die sich in das Erbe des Habsburgerreiches teilten, weitteifern vor allem die östlichen, Polen und Rumänen, in den Feindseligkeiten gegen die Juden, die nunmehr ihrem selbständigen Staatsgebiet zugefallen sind, und unter dem Eindruck der zusammengebrochenen Aspirationen zeigen nun auch die Magyaren ihr wahres Gesicht und lassen ihr nationales, nicht unverschuldetes Unglück die Juden vergelten.

Ganz anders jedoch gestaltete sich das Schicksal der Juden in jenen Gebieten, die an Italien gefallen sind. Es ist ja bekannt, daß gerade Italien unter jenen Ländern an erster Stelle stand, wo die jüdische Bevölkerung tatsächliche und nicht nur papierene Gleichberechtigung und die freiesten Bedingungen zu ihrer Entwicklung fand. Und man hat auch nicht gehört, daß diese vorzügliche Lage vom italienischen Volke jemals als bekämpfenswert empfunden wurde. Die Juden der Apenninhalbinsel, schon seit Jahrhunderten ein hervorragender Zweig unseres Volkes, haben seit dem Bestande des italienischen Königreiches demselben mehrere und bedeutende Staatsmänner zur Verfügung stellen können, sie haben sich in der wissenschaftlichen und militärischen Welt des Staates gleich hervorragende Stellungen errungen. Dabei ist kaum in einem anderen Lande die Zahl der Juden verhältnismäßig und absolut so gering als in Italien, beträgt sie doch nur etwa 60.000 unter einer Gesamtbevölkerung von annähernd 40 Millionen.

Wenn irgend etwas die Behauptung zu widerlegen geeignet ist, daß die zionistische Bewegung nur eine Reaktion auf den Antisemitismus sei, so ist es der großartige Schwung, mit dem in letzter Zeit die italienischen Juden die Bestrebungen des Zionismus auf den Schild ihrer Ideale erhoben haben. Sie, ein unter den glücklichsten Daseinsbedingungen lebendes Glied der jüdischen Gemeinschaft, erklären enthusiastisch ihre Zusammengehörigkeit mit dem ganzen Volkskörper und die von keinem Haß der Umgebung getrübt Liebe zu dem Lande, das ihnen wirklich zum zweiten Vaterlande geworden ist, hindert unsere Brüder im Königreiche Italien nicht, laut und öffentlich sich mit dem Streben nach einer rechtlichen Fixierung des jüdischen Volkstums solidarisch zu erklären.

In den meisten jüdischen Gemeinden Italiens haben vor kurzem Neuwahlen stattgefunden und die Berichte,

die uns darüber zukommen, geben ein schönes Bild von stolzem Gemeinsinn. In Florenz errang der zionistische Gedanke einen glänzenden Sieg; nur drei von den Mandaten in dieser Gemeinde fielen den Anhängern der früher am Ruder gewesenen Partei zu, aber die vornehme Haltung, mit der die italienischen Juden ihre Geistes-kämpfe auszutragen gewohnt sind, führte dazu, daß auch diese Minorität sich an den Arbeiten zum allgemeinen Wohle beteiligen wird. Der neue Gemeinderat der israelitischen Kultusgemeinde von Florenz hat anlässlich seines Amtsantrittes ein Zirkulartelegramm an alle Kultusgemeinden Italiens gerichtet, das wohl verdient, als hervorragendes Beispiel jüdischen Solidaritätsgefühls auch über die Grenzen des Königreiches hinaus bekannt zu werden. Die israelitische Gemeinde von Florenz entbietet durch ihre neue Repräsentanz den italienischen Schwestern ihren Gruß und während sie ihre Aufgabe darin erblickt, jedenorts für die ideale geschichtliche Einheit des jüdischen Volkes einzustehen, ruft sie sie zur Vereinigung auf, damit gemeinsame Arbeit die neuen Gesetze der jüdischen Nation auf der Erde ihrer Vorfahren vorbereiten möge.

Auch in der jüdischen Gemeinde von Rom haben sich nach einem vornehm durchgeführten Wahlkampf die beiden Parteien auf dem Boden eines Minimalprogramms gefunden, ohne die weitgehenden Ziele aus dem Auge zu verlieren. In der ersten Sitzung betonten die Wortführer beider Gruppen, das Bestreben, den Sitz des Volkes auf das Erbe der Väter zu verpflanzen und die Tradition zu bewahren, damit von dort aus das Licht des Judentums sich über die ganze Welt verbreite. Das Erwachen des jüdischen Selbstbewußtseins erlege den Juden besondere Pflichten eines eifrigen jüdischen Studiums, die Würde eines öffentlichen Lebens und der Pflege der Wohlfahrtsinstitute auf. Wie ernst man diese Pflichten nimmt, beweisen die reichlichen Zuwendungen, die den Rabinatskollegien zuteil werden, die Gründung einer Schule für die Kinder der ärmeren Klasse; das Defizit im Gemeindehaushalt deckten die Gemeinderäte durch spontan geleistete freiwillige Beiträge.

Wie Neid muß es sich im österreichischen Juden regen, wenn er Einblick erhält in das freie und reine Leben, das in den jüdischen Gemeinden Italiens pulsiert. Daß die Bevölkerung unseres Staates in ihrem blinden, rückschrittlichen Antisemitismus hinter dem Italiener zurücksteht, ist ein Umstand, der uns nicht allein in unserem eigenen Interesse, sondern auch als ehrliche Staatsbürger kränken kann, aber hierin Wandel zu